

# Blick in das Schulwesen Obwaldens

Autor(en): **Britschgi, P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **28 (1941)**

Heft 7: **Urschweiz I**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-528458>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schwyz von Dr. jur. Paul Reichlin, Kanzleidirektor, Schwyz, 1937 erschienen. Das „Amtliche Schulblatt des Kantons Schwyz“ orientiert über behördliche Erlasse und über

Vorkommnisse auf dem Gebiete der Schule und der Erziehung.

Rickenbach/Schwyz.

Paul Reichmuth, Schulinspektor.

## Blick in das Schulwesen Obwaldens

Zunächst mögen einige kurze historische Reminiszenzen interessieren.

Ob unser grosser Eidgenosse Bruder Klaus schreiben und lesen konnte, überlassen wir der kritischen Untersuchung der Gelehrten. Sicher befand sich damals im Lande keine offizielle Schule. Als erster Schulmeister von Sarnen wird Joh. Küntzig von Klingnau um 1554 beurkundet. Der Lehrer von Sarnen war Landesschulmeister und wurde von der Landsgemeinde gewählt. Offenbar durch Einführung der Gemeindeschulen wurde die Stelle eines Landesschulmeisters 1649 abgeschafft. 1799 zählte Sarnen nur in fünf Ortsbezirken Primarschulen. Durch das Schulgesetz vom 3. April 1849, dem manche Kämpfe vorausgingen und nachfolgten, wurden der Erziehungsrat, Schulinspektor, Gemeindeschulräte, einheitlicher Lehrplan, Vorschriften über die Dauer des Unterrichtes etc. eingeführt. Immerhin ging es zur Zeit Feders und seines berühmten „Mätteliseppi“, das vom hohen „Kathedr“ seines Webstuhles herunter Fleiss und Genie, Dummheit und Faulheit temperamentvoll regierte und mit Sicherheit sein hausbackenes Wissen in die Herzen und Köpfchen seiner kleinen Hörschaft wob, noch recht patriarchalisch zu. Das gegenwärtig geltende Schulgesetz von 1875 ist im Laufe eines halben Jahrhunderts durch mehrfache und einschneidende Abänderungen den Zeitforderungen angepasst worden: Einführung des 7. Winterhalbjahreskurses, des obligatorischen Handarbeitsunterrichtes, Erhöhung der Lehrerbesoldungen etc. Wir wollen die Türe zu unserer Obwaldner Schulstube etwas öffnen und einen kurzen Ueberblick versuchen.

### 1. Schulgattungen.

In unserem kleinen Bergkanton bestehen an 7 Gemeinden mit 14 Schulorten 65 Primarschulabteilungen mit 13 Lehrern, 5 weltlichen Lehrerinnen und 47 Ordensschwestern. Die Wahlbehörde der weltlichen Lehrerschaft ist der Gemeinderat. Die Lehrschwestern werden auf Grund von Verträgen mit dem Institut angestellt. Obwalden erteilt das Lehrpatent gestützt auf das in einem andern Kanton erworbene Seminarpatent. Für die Lehrer besteht ein kantonaler Lehrerverein. Alljährlich finden zwei obligatorische Lehrerkonferenzen statt, davon eine gemeinsam mit der Lehrerschaft von Nidwalden. Darüber hinaus werden nach Möglichkeit kantonale Lehrerfortbildungskurse durchgeführt.

Im Jahre 1939/40 besuchten 2617 Kinder die Primarschule. Als Eintrittsalter gilt das vollendete 7. Jahr, wobei in den einzelnen Gemeinden bezüglich Grenze Abweichungen bestehen. Das Schuljahr umfasst 42 Wochen, die Schulzeit sechs Jahre und einen Winterhalbjahreskurs für die 7. Klasse. Mit Ausnahme weniger Erstklassabteilungen wird die Ganztagschule durchgeführt, wöchentlich 25—28 Stunden. Gegenwärtig besitzt Obwalden zwei Gesamtschulen. Als Lehrmittel benützen wir hauptsächlich jene des Kantons Schwyz. In Rücksicht auf die Heimatkunde wurde für die 4. Klasse ein eigenes Lehr- und Lesebuch geschaffen. Die Lehrmittel sind nur für arme Schüler unentgeltlich.

Die Möglichkeit zur Weiterbildung finden die Kinder in drei Sekundarschulen. Ein Lehrer wirkt an einer gemischten, drei Schwestern an zwei Sekundarschulen für Mädchen, ein Hilfslehrer erteilt Zeichnen.

1939/40 besuchten 21 Knaben und 54 Mädchen die Sekundarschulen. Diese sind reine Angelegenheit der Gemeinden. In Sarnen wird ein Schulgeld erhoben, in Lungern für Nichtbürger, in Engelberg keines, woselbst überdies die Lehrmittel gratis erhältlich sind. Für Knaben bestehen zweikursige Realschulen an der kantonalen Lehranstalt in Sarnen, die auch von auswärtigen Gemeinden besucht werden; in Engelberg wird eine solche privat vom Stift betreut.

An allen Primar- und Sekundarschulen wird den Mädchen Unterricht in der Handarbeit und Haushaltungskunde erteilt. Eine Gemeinde hat das Obligatorium der Haushaltungsschule an den Sekundar- und siebenten Primarklasse eingeführt.

Der pädagogische Rekrutenvorunterricht dient im Aushebungsjahr der Repetition des Primarstoffes unter Berücksichtigung der Reife und beruflichen Verhältnisse der Schüler. Er wird von den Primarlehrern in der Zeit nach Ostern erteilt und umfasst mindestens 60 Stunden. Die Frequenz beläuft sich auf 90—100 Schüler. Die Schule wird vielfach mit Eifer und gutem Erfolg besucht in Erkenntnis ihrer lebenswichtigen Bedeutung und ihres praktischen Wertes.

Jünglingen, die eine höhere Bildung suchen, stehen in Obwalden zwei Mittelschulen offen. In Sarnen führen das von Dr. Joh. Bapt. Dillier (gest. 1745) gestiftete Kollegium seit 1841 die Benediktiner des Stiftes Muri-Gries als kantonale Lehranstalt weiter, während die Benediktinerschule des Klosters Engelberg auf eine jahrhundertlange Wirksamkeit zurückblicken kann. Beide Anstalten umfassen ein Gymnasium mit sechs, ein Lyzeum mit zwei Jahreskursen mit anschliessender, eidgenössisch anerkannter Maturitätsprüfung Typus A, für einzelne Schüler Typus B. Dem Kollegium Sarnen ist die schon erwähnte zweiklassige Realschule und die vor drei Jahren neu gegründete dreiklassige Handelsschule mit Diplom an-

geschlossen. An der kantonalen Lehranstalt wirkten 1940/41 27 Professoren und 6 Hilfslehrer, an der Stiftsschule Engelberg 31 Professoren und 2 Hilfslehrer. Die Schülerzahl betrug in Sarnen 318, in Engelberg 210, wovon 92 respektive 15 in Obwalden wohnen. An beiden Lehranstalten bestehen drei Freiplätze.

Eine Erneuerung und Anpassung an das Bundesgesetz über die berufliche Ausbildung hat die gewerbliche Berufsschule erfahren. Die Gewerbeschulen in den Gemeinden wurden durch Verordnung des Kantonsrates vom 25. November 1935 zu einer gemeinsamen gewerblichen Berufsschule mit Sitz in Sarnen reorganisiert, die Schüler in Berufsklassen gruppiert, der berufskundliche Unterricht von Fachmännern, der geschäftskundliche von den bisherigen Lehrkräften in Ganztagschule erteilt. Die Schulzeit dauert vom Oktober bis April und umfasst drei obligatorische Kurse für alle Lehrlinge und Lehtöchter, deren Besuchszahl sich zwischen 100—150 bewegt. Leider fehlen diesem wichtigen Schulzweig die geeigneten Räumlichkeiten.

In Obwalden bestehen in allen Gemeinden freiwillige hauswirtschaftliche Fortbildungsschulen. In Sarnen wurden schon 1899 Kochkurse erteilt. Als erste Gemeinde gründete Lungern 1907 eine Haushaltungsschule. Ihre volkswirtschaftliche und erzieherische Bedeutung wird im Ländchen immer besser erfasst. Es stellen sich jährlich an die 150 lernbegierige Töchter zum Besuch während des Winterhalbjahres ein. Nicht unerwähnt seien die wertvollen, dreimonatlichen Einführungskurse vorzüglich in das bäuerliche Haushaltungswesen durch den schweiz. kath. Frauenbund in Obkirchen, Sachseln, und die Fortbildungskurse der gleichen Institution in „Trautheim“, Melchtal. Diese Kurse umfassen gewöhnlich 20—30 Mädchen.

Ebenfalls im Melchtal entfaltet das private Töchterninstitut St. Philo-

mena des dortigen Benediktinerinnenklosters seine segensreiche Tätigkeit. Neben einem Vorkurs finden wir den Deutschkurs für fremdsprachige Zöglinge mit Diplomabschluss, drei Realkurse, einen Haushaltungs- und einen Spezialkurs für Handarbeiten. 1938 wurde die dritte Realklasse zur eigentlichen Haushaltungsschule ausgebaut mit Verleihung des kantonalen Diploms im Sinne eines Fähigkeitsausweises.

Als letzte Schulgattung sei noch das Paradies der Kleinkinderschulen erwähnt, die eigentlich an den Anfang gehörten. Bis heute haben sie in vier Gemeinden, in Sarnen schon 1870, Eingang gefunden und erfreuen sich grosser Beliebtheit bei den Eltern. 1939/40 wurden ihnen 177 Kinder anvertraut. Zur Bestreitung der Auslagen bestehen Fonds, so dass die Gemeinden nicht oder nur wenig belastet werden.

## 2. Schulfürsorge.

Eine herrliche soziale Seite besitzen unsere Schulen in der karitativen Institution der Ernährung und Bekleidung armer Schulkinder. Eine grosse Anzahl muss einen Weg von 1—2 Stunden zur Schule zurücklegen und kann unmöglich in der Mittagszeit nach Hause gehen. Dafür wird bedürftigen Kindern unentgeltlich, besser gestellten gegen einen Beitrag, täglich eine kräftige und reichliche Mittagsverpflegung verabreicht. Gleich wohlthätig wirkt die Institution für Bekleidung armer Kinder, indem ihnen Stoffe, fertige Kleider und Schuhe geschenkt werden. Im Schuljahr 1939/40 wurden für diese Zwecke von den Gemeinden Fr. 24 169.67 ausgegeben. Die bezüglichen Fonds belaufen sich im ganzen Kanton auf Fr. 380 000.—, gewiss ein schönes Zeugnis für den sozialen Sinn des Volkes wie der Freunde und Gönner der Schule.

Eine besondere Aufmerksamkeit hat der schulärztliche Dienst durch die Tuberkulosenfürsorge erfahren. Alljährlich werden die neueintretenden Kinder durch den Arzt durchleuchtet und der Moro-

probe unterworfen — 1939 nicht weniger als 563 Kinder. Von diesen wurden 76 als verdächtig und der Erholung bedürftig befunden und in verschiedenen Ferienheimen versorgt. Die jahrelange, systematische Tätigkeit des Tbc.-Vereines Obwalden kann in der Verminderung der Krankheitsfälle einen schönen Erfolg buchen. Die Kosten tragen Gemeinden und Kanton, wozu der Tbc.-Verein einen kleinen Beitrag leistet und die Ferienkolonien organisiert.

Fast alle Gemeinden haben Schüler-Unfallversicherungen abgeschlossen.

Stipendien werden vom Kanton an Lehrerkandidaten, an Landwirtschaftsschüler, an angehende Ingenieure, Geometer, höhere Forstbeamte oder Tierärzte ausgerichtet. Zur Ausbildung von Anormalen sowie taubstummer Kinder verabreicht der Kanton aus dem Zinserträgnis der bezüglichen Fonds Beiträge.

Für die Lehrer besteht eine Pensionskasse mit kantonaler Subvention. Verheiratete Lehrer erhalten Familien- und Kinderzulagen.

Ein segensreiches Fürsorgewerk geistiger Art sind die Schulentlassungs-Exerzitien, 1934 von Hochw. Herrn Albert Lussi, Regens des Priesterseminars Chur, ins Leben gerufen. Sie werden für die Schüler der 7. Klasse vor der Fastenzeit in drei Gruppen, nach Geschlechtern getrennt und vollständig geschlossen durchgeführt. Obwohl sie auf freiwilliger Teilnahme basieren, haben sie sich bis jetzt einer grossen Frequenz erfreut. Von 1934 bis 1941 gingen 1528 Kinder durch die Gnadentage der Exerzitien.

## 3. Schulbehörden.

Die Aufsicht über das Schulwesen im Kanton führt der Erziehungsrat (fünf Mitglieder, wovon zwei Geistliche), in der Gemeinde der Schulrat, dessen Präsidium gewöhnlich der Ortspfarrer inne hat.

Die Brücke zwischen beiden Behörden und der Schule stellt in lebendigem Kontakt der Schulinspektor her. Er besucht die 69 Primar- und Sekundarschulen zwei- bis dreimal im Jahr, überprüft die Einhaltung des Lehrplanes und der Lehrmittel, nimmt von der 5. Klasse separat die schriftlichen Examina in Deutsch und Rechnen ab, deren Arbeiten er der Lehrerschaft vor den mündlichen Examen korrigiert zurückstellt. Alljährlich verfasst er einen eingehenden Bericht an den Erziehungsrat, der nach seinem Ermessen die Publikation im Amtsblatt veranlassen kann.

Die Handarbeit, der Gesang, das Zeichnen und Turnen sind eigenen Fachinspektoren unterstellt. Neuestens wurde die Stelle eines kantonalen Turnlehrers geschaffen, der an allen Filialschulen mit nur weiblichen Lehrkräften das Knabenturnen durchführt und zugleich als Turninspektor den Turnunterricht im ganzen Kanton überwacht. Die Fachinspektoren sind alle zwei Jahre zur kurzen allgemeinen und speziellen Berichterstattung gehalten.

#### 4. Schulbestrebungen.

Jedes gesunde und lebensfähige Wesen drängt nach Entwicklung. Obwalden bemüht sich, in seinen Schulen den Zeitbedürfnissen Rechnung zu tragen und nach Möglichkeit sein junges Geschlecht zur Lebenstüchtigkeit zu erziehen.

Diesem Ziele dient das neue, im Entwurf vorliegende *Schulgesetz*. Es sieht die Verlängerung der Schulzeit auf sieben ganze Jahre, sowie die Einführung von allgemeinen *Fortbildungsschulen* mit spezieller Berücksichtigung der bäuerlichen Verhältnisse und Kreise vor. Gerade sie werden nach Abschluss der Primarschule zum eigenen Nachteil nicht mehr erfasst, sofern sie nicht aus persönlicher Initiative eine Real- oder Landwirtschaftsschule besuchen. Und im Volke fehlt es nicht an Interesse an diesem praktischen Bildungszweig.

Kürzlich wurde ein Vorstoss für die Einführung der *Schulzahnpflege* angenommen. Sie wird trotz Schwarzbrod und dem wieder zu Ehren kommenden Schnitz aus dem eigenen Kasten nicht überflüssig sein! Ebenso harrt die *Schriftfrage* der Lösung, die sich nach den Erfahrungen anderer Kantone mit der schweiz. Schulschrift umso leichter an die Hand gibt.

Neben allen Bestrebungen von häufig rein technischer Natur bemühen sich Behörden und Lehrerschaft, den guten, religiös-vaterländischen *Geist* in die Herzen der Kinder zu pflanzen, um so ein Geschlecht heranzuziehen, das einigermaßen seines grossen Vorfahren und Eidgenossen Bruder Klaus würdig ist.

Sachseln.

P. Britschgi, Schulinspektor.

## Erziehung und Unterricht in Nidwalden

*Unserer Jugend Hüter, Väter und Mütter.*

Nidwalden war bis vor wenigen Jahrzehnten neben Obwalden und Uri der am meisten abgeschlossene Kanton der Waldstätte. Er liegt auch jetzt abseits vom grossen Weltverkehr, ist zur Hälfte vom Vierwaldstättersee eingekreist wie eine Burganlage von einem breiten Wassergraben. Zur andern Hälfte erhebt sich ein Wall von schwer zugänglichen Bergen. Die Achereckbrücke bei Stansstad ist wie die Zugbrücke zur Burg.

Der Heimat Angesicht hat sich dem Charakter des darin wohnenden Völkchens eingepägt; es bestimmt auch Ziel und Art seiner Jugenderziehung mit. Obgleich ihm durch die modernen Verkehrsmittel der Anschluss an die belebtere Nachbarschaft sehr leicht gemacht ist, will es doch nach Möglichkeit sich selbst genügen und seine Selbständigkeit bewahren. Es wehrt sich gegen unerwünschte fremde Eindringlinge. Es hat sich im Jahre 1798 dem Einmarsch der Franzosen mit bewaffneter Gewalt widersetzt. Auch